

Im Gespräch

«KINDER BRAUCHEN BÜCHER!»

Eine weitere Version der Sagenfigur Wildmannli wird in einem neuen Kinderbuch erzählt – ein Interview mit der Co-Autorin und Illustratorin Elisabeth Tschudi-Steinmann

Urs Heinz Aerni



Elisabeth Tschudi-Steinmann und Christian Flury-Mettler, die Autoren des Buchs.

Bilder zVg

Nun liegt das neue Kinder-Bilderbuch vor «Das Davoser Wintermärchen», das Sie zusammen mit Christian Flury-Mettler gestaltet und geschrieben haben. Sie leben bei Basel, Christian Flury-Mettler stammt aus und lebt in Davos. Wie kam es denn zu dieser Zusammenarbeit?

Elisabeth Tschudi-Steinmann: In den Ferien in Davos lernte ich das spannende Kulturhaus von Conradin Perner kennen. Anlässlich eines Vortrags über das Tibetische Lebensrad war auch Christian Flury anwesend. Beim Gedankenaustausch fiel mir sein so reiner Davoser Dialekt auf. «Das muss einer von hier sein, aufgewachsen mit zwei Brüdern in Davos, der könnte doch einiges hier erlebt haben und zu erzählen wissen?», dachte ich mir und redete ihn am Schluss spontan an mit der Bitte: «Hilfst Du mir

beim Erfinden eines Märchens über Davos?»

Und...?

Zu meinem Erstaunen sagte er «Ja», hilfsbereit und nett, wie er eben ist – oder es nahm ihn einfach mal wunder, was dieses Omi hier für Ideen anzubieten hat? Wie dem auch sei, es funktionierte! So viel zur Zufallsbegegnung eines Basler Lackerlis mit einem Bündner Nusstörtli oder zum Gedankenprodukt einer künstlerisch tätigen Stubenhockerin und einem sportbegeisterten Naturburschen!

In Ihrem Buch erzählen Sie vom Wildmannli, einem symbolhaften Fabelwesen, einem wilden, behaarten und mit Tannenzweigen bekränzten Mann, der seit dem 16. Jahrhundert auch im Klosterser Wappen zu sehen ist. Wie ka-

DIE AUTOREN UND DAS BUCH

Die Autorin und der Autor:

Elisabeth Tschudi-Steinmann wurde 1950 in Basel geboren, ist Autorin, Illustratorin, Märchenerzählerin und pensionierte Förderlehrerin für Hochbegabte. Sie veröffentlichte schon 15 Kinderbücher zu verschiedenen gesellschaftlichen Themen. Sie ist Mutter zweier erwachsener Kinder und vierfache Grossmutter. Mit ihrem Mann Peter Tschudi lebt sie in Bottmingen bei Basel.

Christian Flury-Mettler wurde 1976 in Davos geboren, wo er auch aufwuchs und mit seiner Familie lebt. Er hat dieses Buch mitgestaltet – inspiriert von seiner tiefen Verbundenheit zu Davos und seiner Liebe zur Natur. Der gelernte Zimmermann wirkt als Coach, Trainer und Langlauf-Experte.

Das Buch:

«Das Davoser Wintermärchen – Die wundersamste Wildmannli-Geschichte» von Elisabeth Tschudi-Steinmann und Christian Flury-Mettler, ISBN 978-3-033-11412-8

men Sie auf die Idee, diese Figur für das Kinderbuch auszuwählen?

Das Wildmannli ist eine Sagengestalt, die im Alpenraum oft beschrieben wird. Das Davoser Wildmannli allerdings ist insofern bedeutend, als es mit dem Wappen des Zehngerichtebundes verbunden ist, zu dem auch Davos und das Prättigau gehören. Seit Jahrhunderten amtiert es als Schildhalter im Wappen, gilt als Symbol der Region. In der Davoser Sagenwelt tritt dieses so scheue, aber umsichtige Wildmannli als unsichtbarer Schutzgeist auf, bewahrt die Bergsteiger und Strahler, die Hirten und Sennen, die Pilzsammler und alle Alpentiere vor Unheil und Tod.

Also eine geeignete Grundlage für Ihr Buch...

Ich habe mir erlaubt, mich dieser so mystischen Gestalt zu bedienen, sie in meine



Das Buchcover wurde von Elisabeth Tschudi-Steinmann selbst illustriert.

Märchenwelt einzubauen. Ich küre mein Wildmannli zum Helden und Beschützer der Davoser und Davoserinnen sowie ihrer einzigartigen Umgebung. Ich finde: «Entdecken wir doch diese soziale Achtsamkeit, die Nächstenliebe und die Herzensgüte des Wildmannlis in uns selbst!» Das könnte uns sicher guttun und auch beglücken...

Ihr Märchen erzählt eine Geschichte oder auch Geschichten, in denen die Wichtigkeit der gegenseitigen Hilfe betont wird. Wie sehr glauben Sie an die Wirkungskraft von Büchern für unsere Kinder?

Natürlich glaube ich an die Wirkung der Märchen, auch an die geteilte Freude beim Erzählen oder Zuhören. Märchen berühren die Seele und können uns sogar noch weiterhelfen?

Und das Medium Buch?

Ich glaube an die nachhaltige Wirkung der Bücher und Bilderbücher, die man immer wieder zur Hand nehmen kann, ein zweites Mal lesen und dann wieder neu, anders erleben darf. Kinder brauchen Bücher und Geschichten, Kinder brauchen Lehrpersonen, Omas und Opas, Mütter und Väter, die sie für Bücher und Geschichten begeistern! Bücherläden und Bibliotheken dürfen nie verschwinden, denn sie fördern die Fantasie, die Kreativität und die Neugier.

Sie gehören zur seelischen und geistigen Entwicklung der Kinder, zur persönlichen Weiterbildung von uns allen.

Und damit vermitteln Sie eine wichtige gesellschaftliche Stütze, die Zusammenarbeit.

Teamgeist muss vorgelebt und geübt werden, in der Familie, in der Schule, beim Sport, in der Freizeit und auch am Arbeitsplatz. Heutzutage bringen uns nur Sozialkompetenz, Empathie und gegenseitige Unterstützung weiter, wie wir auch beim Wildmannli und seinen Tierfreunden sehen. Teamgeist ist also eine wichtige Botschaft. Und konkret hätte ich ohne Christian dieses Buch auch nicht machen können.

Wie gingen Sie beide denn bei der Arbeit vor? Zuerst die Story und dann die Zeichnungen?

Christian erzählte mir lange und viel über Davos, die Entstehungsgeschichte, über das Wildmannli, Hirsch Hugo, die Naturkatastrophen und -gewalten... und vieles mehr. Langsam merkte ich, was ihm wichtig war. Danach musste ich die vielen Informationen ordnen, sortieren, einschränken. So entstand die Idee des Wintermärchens. Mit der ersten Fassung war Christian nicht voll einverstanden.

Aha?

Es gab Änderungen und Anpassungen, bis beide damit leben konnten. Das Gleiche geschah später bei den Bildern. Christians Kontrollen waren hilfreich und wichtig. Ich schreibe zuerst immer die Story, damit der Text fließt, eine Einheit bildet. Erst danach füge ich die Illustrationen hinzu. Die Bilder sollten ergänzend, fantasieanregend, liebevoll und poetisch sein.

Sie selbst waren als Lehrerin tätig und liessen sich zur Malerin und Bilderbuchautorin ausbilden. Was macht eine gute Geschichte für Sie aus?

Eine Geschichte beginnt mit einer Einleitung. In der Folge wird ein Problem samt Höhepunkt beschrieben und etwas Überraschendes, das zur Lösung des Problems beiträgt, darf nicht fehlen. Schlussendlich führt die Handlung zu einem Happy End. Kurz: Ein Spannungsbogen muss aufgebaut werden!

Wenn ich ein Gemälde malen würde mit einem Kind, das Ihr Buch in den Händen hält, wie müsste es aussehen?

Das Kind sitzt auf Omas oder Opas Schoß und hält das Buch in der Hand! Das Bild strahlt Harmonie, Innigkeit und Freude aus!